



Viel Erfahrung: Horst Becker (63) und Dieter Brauer (63) sind „alte Hasen“ bei der Herdecker Firma Idealspaten.

(WR-Bild: Jürgen Theobald)

Rente erst mit 67? Viele Betriebe schicken ihre Arbeitnehmer schon viel früher in den Ruhestand

Nur noch wenige Mitarbeiter über 60

Wetter/Herdecke. (TiWa) Die Rente, so die Pläne der Politik, soll erst mit 67 Lebensjahren kommen. Das heißt: Alle jüngeren Arbeitnehmer müssen sich auf eine längere Arbeitszeit einstellen. Wie sieht die Situation heute in heimischen Betrieben aus? Werden dort überhaupt noch Menschen über 60 Jahre beschäftigt? Eine Frage, der die WR nachgegangen ist.

Bis 67 arbeiten - das hält Michael Hermund, DGB-Vorsit-

zender für den Bereich Ruhr-Mark, für „einen Wunschtraum“. Denn: „In vielen Betrieben gehören die Mitarbeiter doch schon ab 45 zum alten Eisen.“ Am Verhalten der Arbeitgeber müsse sich einiges ändern. „Sie müssen ihren Mitarbeitern überhaupt die Gelegenheit geben, länger in den Betrieben bleiben zu können. Der Gesundheitsschutz spiele dabei eine wichtige Rolle: „Für die Menschen sollten die Möglichkeiten erhöht werden, gesund älter zu werden.“

Bei der Demag Cranes & Components GmbH, größter Arbeitgeber in Wetter, geht die Arbeitszeit laut Arbeitsvertrag offiziell bis zum 65. Lebensjahr.

Pflegeberufe sind kräftezehrend

Bei den Möglichkeiten von Altersteilzeit und Vorruhestand gibt es „noch einige, aber wenige Mitarbeiter über

60, die noch ihrem Job nachgehen“, so das Unternehmen.

Die Stadtverwaltung Wetter zählt insgesamt 241 Beschäftigte. „Und davon sind zehn über 60 Jahre alt“, teilt Pressesprecher Kay Obergefell mit.

Wie sieht es bei der Firma Idealspaten-Bredt in Herdecke aus? „Wir haben bei rund 75 Arbeitsplätzen noch sechs oder sieben Mitarbeiter, die über 60 Jahre sind“, so Finanzprokurist Jürgen Rode zur WR. Und die meisten aus dieser Gruppe hätten sich

auch vorgenommen, möglichst bis zum 65. Lebensjahr zu arbeiten.

Zweitgrößter Arbeitgeber in Wetter ist die Ev. Stiftung Volmarstein. „Die Zahl derer, die mit über 60 noch dabei sind, ist eher gering“, informiert Carola Wolny-Hubrich, in der Stiftung für Öffentlichkeitsarbeit zuständig. „Die meisten unserer Mitarbeiter gehen - wenn die Möglichkeit besteht - schon früher in Ruhestand“. Denn gerade die Berufe in der Pflege seien kräftezehrend.